

# Crazy for you

Von Cookie-Hunter

## Kapitel 8:

Drei Stationen mit der U-Bahn und weitere fünf Minuten zu Fuß später, präsentierte Die seine Wahl für den heutigen Abend. Ein ungewöhnlich dezentes Schild neben der Tür war der einzige Hinweis darauf, dass sich hier eine Kneipe befand.

Kaoru besah sich sowohl Schild, als auch Fassade etwas genauer, um sich schon mal einen Eindruck zu verschaffen, wurde jedoch Sekunden später schon von seinem Freund lachend durch die Tür geschoben.

Drinne herrschte eine entspannte Atmosphäre. Musik, die nicht zu laut war, ein Fernseher, der derzeit ein Baseballspiel übertrug und viele Tische in kleinen Nischen, damit man ein wenig unter sich sein konnte, wenn man es wünschte. Angenehmes Licht und eine gut gelungene Mischung aus hellen und dunklen Farben, machten zusammen mit der etwas altmodischen Einrichtung einen gemütlichen Eindruck. Aus dem hinteren Bereich, wo ein weiterer Raum zu sein schien, hörte man Spielautomaten und Leute, die Tischfußball zu spielen schienen. Ja, hier würden sie sicherlich einen sehr angenehmen Abend verbringen können.

„Die erste Runde geht auf mich“, verkündete Kaoru, noch während sie sich an der Theke nieder ließen.

„Da habe ich nichts gegen“, grinste sein Sitznachbar und schon wurden die ersten beiden Bier bestellt. „Womit hab ich das verdient?“

Kaoru nickte zu der verbundenen Hand. „Als kleine Entschuldigung dafür.“

Die winkte ab. Mit der verletzten Hand, was ihn kurz das Gesicht in Schmerz verziehen ließ. „Lass gut sein. Dafür kümmerst du dich ja jetzt auch darum, dass es wieder gut verheilt.“

Der Barman stellte jedem ein Glas und eine Flasche Bier hin und Kaoru bekam beide auf seinem Deckel angeschrieben.

„Auf uns?“

„Auf uns!“, stimmte der Rothaarige mit ein und sie stießen an. „Tut gut mal wieder raus zu kommen. Nur wir zwei.“

„Wir sehen uns ja auch so wenig in den letzten Tagen“, scherzte der Ältere, nahm einen weiteren Schluck. „Aber es ist schon besser, als die ganze Zeit daheim zu sitzen.“ Bewundernd sah er sich in dem Raum um. In der einen Ecke hing eine Dartscheibe, in der anderen stand ein Billiard-Tisch. Einige Tische waren im restlichen Bereich verteilt und boten Platz für bis zu vier Leuten. „Ein wirklich schöner Ort. Woher kennst du den?“

„Zufall. Hatte vor ein paar Monaten mal ein bisschen im Internet geguckt. Die Kneipe, in die ich bisher so gerne gegangen bin, hat zu gemacht vor ein paar Monaten. Und die hier hatte ein paar gute Bewertungen und sah ganz nett aus auf den Fotos, die ich so

gefunden hab. War auch schon ein, zwei mal hier.“ Hier hatte er sogar mal jemanden aufgerissen, aber für mehr als nur eine Nacht hatte es nicht gereicht. Nicht einmal für eine vernünftige Ablenkung, waren seine Gedanken doch auch dann immer nur bei einem gewesen: bei dem Mann, welcher jetzt neben ihm saß.

„Hier sollten wir öfter hin kommen“, grinste Kaoru seinen Sitznachbarn an.

„Hab ich nichts gegen.“ Die nahm einen weiteren Schluck von seinem Bier. „Wollen wir eine Runde Darts spielen?“

„Meinst du, dass das eine so gute Idee ist?“, warf der Ältere ein. Immerhin war sein Freund Rechtshänder und genau die war ja verletzt.

„So ungeschickt bin ich mit der Linken ja nun auch nicht.“ Der Rothaarige zuckte mit den Schultern. „Ich würde es zumindest versuchen wollen.“ Auf keinen Fall wollte er den Abend hier auf dem Hocker verbringen.

„Na gut“, gab Kaoru sich geschlagen. „Aber heul nachher nicht rum, weil es nicht so läuft, wie du willst.“

Die nahm einen kräftigen Schluck von seinem Bier. „Einverstanden. Wenn du dafür aufhörst dich wie ein Lehrer anzuhören.“

Nicht jeder Wurf war ein Volltreffer, aber so ganz übel spielte Daisuke trotz seines Handicaps nicht. Was sich mit jedem weiteren Bier auch wieder in Luft auflöste.

„Die?“, versuchte Kaoru es ruhig und legte seine Hand über die Öffnung der nächsten Flasche, die sein Freund gerade ansetzen wollte. „Es reicht für heute Abend.“ Er würde nicht besser treffen, wenn er noch mehr trank.

„Aber ich hab doch noch gar nicht gewonnen“, maulte der Rothaarige.

Kaoru seufzte. „Wirst du in dem Zustand heute auch nicht mehr. Und jetzt komm. Ab nach Hause.“

„Ich will nicht nach Hause. Da bin ich allein.“

„Deswegen gehen wir ja auch zu mir.“ Wobei es den Älteren schon ein wenig stutzig machte, dass das Daisukes einzige Sorge war.

„Zu dir?“ Helle Freude erstrahlte auf dem Gesicht des Rothaarigen.

„Ja, zu mir.“ Da hatte wohl jemand eindeutig eine Flasche Bier zu viel gehabt. Im nächsten Augenblick hatte er das betrunkene Kleinkind an sich hängen.

„Ich darf mit zu Kao.“

Jener wandte sich, Kopf schüttelnd, an den Barkeeper und beglich die noch ausstehende Rechnung. Ein wenig mitleidig, aber auch wissend wurde er von dem Mann angesehen, während er das Wechselgeld aushändigte. Solche Situationen waren sicherlich Alltag für ihn.

Um den angetrunkenen Gitarristen nicht in die Bahn schleifen zu müssen, winkte er ein Taxi heran. War teurer, aber die stressfreiere Variante.

„Ich darf mit zu Kao“, hörte man den Rothaarigen fröhlich summen.

„Ja ja“, seufzte 'Kao'. „Und dort stecke ich dich sofort in dein Bett“, fügte er murmelnd und der Fensterscheibe zugewandt hinzu.

„Was machen wir denn bei dir, Kao?“ Fragend hingte sich Die wieder an seinen guten Freund. „Sag, was machen wir?“

„Das überlegen wir, wenn wir da sind.“

„Nein, sag schon. Was machen wir?“ Jetzt wurde er ein wenig maulig.

„Aussteigen.“ Denn dort vorne war ihr Ziel. Der Fahrer wurde bezahlt und sein Begleiter aus dem Wagen bugsiert. Ihn dann ins Gebäude zu kommen und hoch zur Wohnungstür zu bekommen, war ungewöhnlich einfach. Im Flur zog Kaoru sich Schuhe und Jacke aus, merkte dann, wie der Rothaarige gegen die Wand gelehnt kurz

vorm Einschlafen war. „Die? Noch nicht einschlafen. Du musst deine Schuhe noch ausziehen.“

„Ausziehen?“

„Ja.“

Ein Schnurren von dem Jüngeren. „Ausziehen klingt gut.“ Mit einem anzüglichen Grinsen zog er Kaoru an sich heran, ließ seine Hände zielstrebig unter dessen Shirt gleiten. „Fangen wir doch hiermit an.“

„Was wird das?“ Irgendwie war dem Kleineren ein wenig mulmig.

„Ich helfe dir beim Ausziehen. Wie du wolltest.“

„Nein. So war das doch gar nicht gemeint. Du solltest-“ Mitten im Satz wurde er mundtot gemacht, als sich die Lippen seines Kumpels auf seine legten. Die Hände verstärkten ihren Griff und pressten den anderen Körper fest an den, zu dem sie gehörten.

So schmeckte sein Schwarm also. Dazu das warme Gefühl unter seinen Fingern. Überall kribbelte es, wo der Andere ihn berührte. Eine kleine Drehung und Kaoru war zwischen Wand und Daisuke. Er wollte gar nicht mehr aufhören ihn zu küssen, während eine Hand dessen Shirt nach oben schob. Mit der Anderen versuchte er unter den Hosenbund zu kommen. Er wollte immer mehr von dem Älteren spüren, wenn er schon mal die Chance hatte.

Kurz trennten sich ihre Lippen. Seine Stimme war rau, fordernd, als er sagte: „Ich will dich.“

Fordernd küsste er den Kleineren, presste ihn an die Wand, presste sich an ihn. Ihm war richtig schwindelig vor Glück. Kaoru löste den Kuss, drehte seinen Kopf zur Seite. Eigentlich in Abneigung, aber Daisuke nutzte sofort die Gelegenheit, um den Hals seines Schwarms zu liebkosen.

„Die...“

Jenem lief ein wohliger Schauer über den Rücken, der sich in Erregung umwandelte und in seinen Lenden manifestierte. „Mehr“, hauchte er. Weiter unten gelang es ihm endlich seine Hand unter den Stoff zu bekommen. Fest griff er in das Sitzfleisch. „Ich will dich. Schon so lange.“ Ihm Nahe sein, ihn fühlen. Ja, auch mit ihm schlafen. „Ich träume schon so lange hiervon.“

Kräftige Hände legten sich auf seine Schultern. Jetzt stieg Kaoru echt mit ein?

„Daisuke...“

Oh, das war noch viel schöner. Wenn der Andere sich doch nur nicht verbieten würde zu zeigen, dass ihm gefiel, was man mit ihm machte. Dabei könnte er hören, wie der Kleinere sein Stöhnen unterdrückte. „Halt dich nicht zurück. Vor mir brauchst du dich nicht schämen.“ Küssend näherte er sich wieder den anderen Lippen, die fest aufeinander gepresst waren. „Ich liebe dich, Kaoru.“

Erschrocken riss der Ältere die Augen auf und den Kopf herum. Ein Fehler, denn im nächsten Augenblick spürte er schon wieder, wie er geküsst wurde. Die Hand an seinem Hintern hatte ihn immer noch fest im Griff, während die andere warm zwischen seinen Schulterblättern lag und an den größeren Körper drückte. So blieb ihm nicht viel Spielraum, um sich frei zu kämpfen. Aber das hier musste enden. Seine eigenen Hände gingen höher, packten den Anderen am Kiefer, um dessen Kopf weg zu drücken.

„Hör auf!“

Den Moment der Überraschung nutzte er dann auch gleich aus. Er schubste den Anderen von sich weg, dessen Hand aus seiner Hose. Und als nächstes: Ein gezielter Schlag mit der Faust in das Gesicht seines Freundes.

„Hast du sie eigentlich noch alle? Was fällt dir ein sowas hier abzuziehen?“ Schnaufend starrte er den Rothaarigen an. Aber der starrte nur zurück. Verwirrt, verletzt, völlig überfordert mit der Situation.

Kaoru stieß noch ein frustriertes Grollen aus, ehe er stampfend davon ging. Direkt in sein Schlafzimmer. Am ganzen Körper zitterte er. War das eben wirklich passiert? Und hatte er wirklich die Dinge gehört, die er gehört hatte? So ganz konnte er es einfach nicht glauben.

„Kaoru?“

Jetzt war er ihm auch noch gefolgt!

„Hau ab!“

„Aber-“

„Verschwinde! Ich will dich nicht sehen und nicht hören!“

„Hör mir doch zu! Bitte...“

Kaoru riss wütend die Tür auf, starrte den anderen mit Funken sprühenden Augen an.

„Halt auf der Stelle deine Fresse! Ich will kein Wort mehr von dir hören! Verschwinde!“

Einem getretenen Hund gleich sah Daisuke den geliebten Freund an. „Es tut mir-“

„Spar dir das! Davon will ich gerade nichts wissen!“ Lautstark knallte der Älter seine Schlafzimmertür zu. Am ganzen Körper zitterte er. Schlagartig wurde ihm übel, war ihm doch, als könnte er die aufdringliche Nähe immer noch spüren. Als würden die Dies Hände immer noch- Kaoru sank auf die Knie, hielt sich eine Hand vor den Mund. Begreifen konnte er dennoch nicht, was eben in seinem Flur geschehen war. Das... Das war doch nicht einfach nur ein Scherz gewesen, den Die zu weit getrieben hatte. Dann hätte er doch anders reagiert, nachdem er ihn weggestoßen hatte. Oder nicht? Nein, in dem Zustand, in dem er ihn hierher gebracht hatte, hätte er sich so etwas nie ausdenken können. Aber das hieß im Umkehrschluss auch, dass: „Die mich ...?“ Fassungslos hob Kaoru den Kopf und starrte die Tür an. Jetzt war ihm nicht nur schlecht, ihm schwirrte auch der Kopf. Das war zu viel.